

er kleinlaut hinzu, „was werden meine Eltern sagen? Uudich habe ja auch kein Reisegeld!“

„Ach, komm nur mit,“ redete der andere zu, „ich halte Dich frei und Deinen Eltern kannst Du ja durch den ersten besten sagen lassen, wo Du geblieben bist; in vierzehn Tagen können wir schon wieder zurück sein.“

Robinsons heftige Begierde, zur See zu gehen, überwog jedwedens Bedenken, vergessen waren alle guten Vorsätze, ohne Gruß, ohne Abschied von seinen Eltern, denen er mit diesem Schritt schweren Kummer, schweres Herzeleid verursachte, ging der pflichtvergessene Sohn, der leichtsinnige, junge, unerfahrene Mensch, mit seinem Freunde an Bord.

Zweites Kapitel.

Am Bord der „Hansa.“

Das Schiff, auf dem Robinson sich befand und das den Namen „Hansa“ führte, war ein prächtiger Dreimaster, ein Kaufahrtschiff. Die Matrosen wanden die Anker empor und richteten die Segel, die ein günstiger Südost schwellte und so das Schiff pfeilgeschwind vom Lande forttrieb. Mit sechs Kanonenschüssen sagte es der Stadt und den anderen Schiffen feierlich Lebewohl. Robinson war ganz außer sich vor Freude und sprang mit seinem Freunde um die Wette lustig auf dem Verdeck herum.

Es war, wie gesagt, ein prächtiger Tag und die Fahrt sehr angenehm. Und was machte Robinson für Augen, als man nun hinaus aufs offene Meer kam und nichts mehr sah als Himmel und Wasser!